



solches Denkmal gelten soll. Er brachte der neuen Stadt und ihren Aufgaben nicht nur seinen unternehmenden Eifer, sondern auch sein volles Verständnis entgegen, fühlte sich auch alsbald in die Besonderheit dieser nicht leicht zu nehmenden Bürger ein.

Die Lübecker hielten aber auch dem Herzog die Treue und wagten es, dem Kaiser Barbarossa den Einzug in die Stadt zu verweigern, als er die Acht über Heinrich ausgesprochen hatte. Der Kaiser duldete dies kühne Verhalten der Lübecker, und als er sich mit Einwilligung des Herzogs der Stadt bemächtigte, bestätigte er alsbald im Freibriefe von 1188 die von Heinrich dem Löwen stammenden Rechte.

Lübeck war so selbständig geworden, daß es sich durch die Wirrungen der nun folgenden Zeit ständig mit Nutzen hindurchwinden konnte. Die Dänen wiederholten die Einrichtungen und Urkunden Heinrichs des Löwen und Friedrich Barbarossas, und unter dieser fremden Herrschaft grade vollendete es den Bau seiner fünf hochragenden Pfarrkirchen. Die Lübecker konnten es abwarten, bis der Däne durch den Grafen von Schwerin im Jahre 1223 gefangen und seine Truppen bei Mölln geschlagen wurden. Sie benutzten auch diesen Augenblick, um sich ihre Selbständigkeit von Grund aus zu sichern, und erbaten und erlangten im Jahre 1226 von Kaiser Friedrich II. die ewige Reichsfreiheit.

Diese vor nunmehr 700 Jahren erlangte Reichsfreiheit ist die Grundlage dafür geworden, daß Lübeck mehr als eine bedeutende Handelsstadt, das eigentliche Haupt des Hansabundes werden konnte.

1329 erwarb Lübeck die Ortschaft Travemünde und nahm die Stadt Mölln auf Jahrhunderte hinaus in Pfand. Nunmehr war Lübeck Herr über die Trave und eigentlicher Hafenort geworden.

Dann folgte die Zeit der gewaltigen Kriege mit Dänemark, und Lübeck beherrschte mit der Hansa die nordischen Meere. Im April 1392 bestand die hansische Flotte aus 52 Schiffen mit 2140 bewaffneten Leuten. Die Lübecker motivierten ihre Kriege; so richteten sie 1368 ein Manifest an 29 geistliche und weltliche Fürsten, an den Papst und den Kaiser, worin sie ihre kriegerische Handlungsweise als Notwehr darstellten. Wahrhaft moderne Gesichtspunkte!

Im Oktober 1375 erschien Kaiser Karl IV. mit großem Gefolge zehn Tage lang in Lübeck. In diesen Tagen festlichen Trubels leuchtete die größte Zeit Lübecks und der Hansa. Lübeck war nun unbestritten die Großstadt, die Weltstadt. Die verbündeten Städte, der Hansabund, dachten nicht daran, ihm seine Stellung als Führerin streitig zu machen. Die deutschen Fürsten sahen in ihm eine gleichgeordnete Macht; der Kaiser ließ es gewähren; die fremden Reiche boten ihm Achtung und Stellung als Großmacht.

Während innerhalb der Mauern der Stadt der hinreißende Zug dieser inter-